



PEACE PLEASE

VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIGLICH

Die Kantorei Solothurn intoniert Bitten für Frieden und Menschlichkeit der A-cappella-Literatur

KANTOREI SOLOTHURN

Leitung: Markus Cslovjeczsek

PROGRAMM

Verleih uns Frieden (Manfred Glowatzki, *1933)
Peace I Leave With You (Knut Nystedt, 1915–2014)
Verleih uns Frieden (Johann Sebastian Bach, 1685–1750)
Da pacem domine (Arvo Pärt, *1935)
Verleih uns Frieden (Heinrich Schütz, 1585–1672)
Verleih uns Frieden (Hugo Distler, 1908–1942)
O vos omnes (Pau Casals, 1876–1973)
Miserere mei (Gregorio Allegri, 1582–1652)

KONZERTE

SONNTAG, 30. OKTOBER 2022

11.00 Uhr | Zwinglikirche Grenchen

17.00 Uhr | Kath. Kirche Lommiswil

DIENSTAG, 1. NOVEMBER 2022

17.00 Uhr | Kath. Kirche St. Niklaus

20.00 Uhr | Kath. Kirche St. Niklaus

EINTRITT FREI – KOLLEKTE AM AUSGANG

www.kantorei-solothurn.ch

PEACE PLEASE

VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIGLICH

Die Kantorei Solothurn intoniert Bitten für Frieden und Menschlichkeit der A-cappella-Literatur

Martin Luther lebte in einer Zeit, in der «bad news» an der Tagesordnung waren. 1529 wurde Wien durch die Türken belagert und die Sorge in der Bevölkerung Europas war gross. Gleichzeitig hatte Karl V den Reichstag zu Speyer ausgerufen, bei dem es um die Sache der Reformation ging. In Luthers «Verleih uns Frieden» steckt einerseits die Bitte um Hilfe in der Auseinandersetzung mit dem Papst und den Türken, aber auch der Aufruf, den Frieden in sich selber zu suchen. Denn wenn es zu Konflikten, zu Streit, schliesslich sogar zu Krieg kommt, stehen als Ursachen dahinter stets zentrale menschliche Bedürfnisse. Es geht um Selbstbehauptung und um die Sehnsucht, gesehen und ernst genommen zu werden oder darum, eine bedeutende Rolle in der Welt zu spielen. All diese Bedürfnisse sind zunächst berechtigt; wir alle wollen einen eigenen Platz im Leben und damit in unserem Umfeld einnehmen. Problematisch wird es dort, wo das rechte Mass verloren geht. Dann kippt die Situation. Die Selbstbehauptung wird zum Machtanspruch, die Sehnsucht, gesehen und gehört zu werden, zu Egoismus und Selbstsucht. Im schlimmsten Fall entsteht ein Grössenwahn, der das Leben unzähliger Menschen und sogar die ganze Welt zerstören kann.

Die gregorianische «Da Pacem» Melodie und Luthers musikalische «Verleih uns Frieden» Über-

setzung wurden im Verlauf der Geschichte immer wieder neu vertont. Heinrich Schütz schuf seine Fassungen mitten im dreissig-jährigen Krieg, Hugo Distler (1908–1942) im Vorfeld des zweiten Weltkrieges und Arvo Pärt (*1935) angesichts des Terroranschlages in Madrid. Aber auch mit anderen Vertonungen wurde für Frieden gekämpft und gebetet, so entstand unter dem Leiden des spanischen Bürgerkrieges das «O vos omnes» von Pau Casals (1876–1973) und unter dem Eindruck des Kalten Krieges und des Ungarn-Aufstandes «Peace i will leave you» von Knut Nystedt (1915–2014). Es entstanden komplexe Chorwerke, aber immer wieder auch einfache Kanons, wie zum Beispiel über die Glockeninschriften «Läutet uns zum Frieden» und «Laudate deum omnis terra» von Richard Rudolf Klein (1921–2011), das isrealische Volkslied «Shalom chaverim», oder das «Da pacem» von Melchior Franck (1579–1639).

In diesem Allerheiligenkonzert intoniert die Kantorei Solothurn Bitten für Frieden und Menschlichkeit aus 1500 Jahren a-cappella-Literatur. Das Programm schliesst mit der Bitte um Erbarmen in der Vertonung von Gregorio Allegri (1582–1652).